

unteren Wirbelementen, so wie über einige besonders erwähnenswerthe Eigenthümlichkeiten der Wirbel und der Rippen, welche letztere bei *Gymnarchus* nicht wie bei allen übrigen Wirbelthieren gegen die Bauchseite, sondern gegen den Rücken hinauf gekrümmt sind, und dadurch hinlänglichen Platz lassen für die Ausdehnung der zeitweilig als Lunge functionirenden Schwimmblase.

Sechs Tafeln mit Abbildungen machen die wichtigeren Organenverhältnisse anschaulich.

Zwölf Arten von Acanthocephalen.

Von dem w. M. Karl M. Diesing.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

In der Einleitung wird ein Bild der ganzen Ordnung der Rhyngodeen entworfen, der äussere und innere Bau der Acanthocephalen in kurzen Umrissen geschildert, das numerische Verhältniss der bekannten Arten ihrer Verbreitung nach festgestellt und am Schlusse werden die Verwandtschaftsgrade der Acanthocephalen einerseits zu dem Anfangsgliede dieser Ordnung, den Gregarineen, und andererseits zu dem Endgliede derselben, den Sipunculideen, auseinandergesetzt. Die abgebildeten zwölf Arten sind: *Echinorhynchus campanulatus Felis Oncae*. — *E. taenioides Dicholophi Marcgravi*. — *E. variabilis Hypostomi liturati* und *Monochiri maculipinnis*. — *E. impudicus Doradis nigri*. — *E. Spira Cathartis Urubu*. — *E. vaginatus Rhamphasti culminati* — *E. echinodiscus Myrmecophagae bivittatae* und *jubatae*, — *E. elegans Jacchi chrysoleuci* — *E. rhopalorhynchus Champsae scleropis* — *E. macrorhynchus Vastris Cuvieri*. — *E. arcuatus Macrodontis Trahirae*. — *E. Turbinella Delphini Hyperoodontis*.